

via San Gottardo 139
CH-6648 Minusio

info@onarte.ch
www.onarte.ch

Telefono
+41 78 600 81 39



Werte Besucherinnen, werte Besucher der Ausstellung

AT THE SAME PLACE BY COINCIDENCE,

der Name dieser Ausstellung geht auf eine Geschichte zurück, die sich 2012–2016 in einem Künstlerhaus in Rotterdam zugetragen hat. Eine Gruppe von Kunstschaffenden hatte sich dort zufällig zusammengefunden und beschlossen, ihre Arbeiten in einer Open-Studios-Ausstellung parallel zur Art Rotterdam zu zeigen und dazu eine Publikation herauszugeben mit demselben Titel und dem Vorschlag, die Ausstellung einerseits gezielt als Research-Diskurs zur Kunstproduktion aufzufassen, der zwischen praktizierenden Künstlerinnen und Künstlern geführt wird, und damit die Normalität der Logik von Kunstmarkt und Kunstförderungs-Wettbewerb einmal auszuklammern, das heißt, den Künstlerinnen und Künstlern einmal selbst zuzuhören und zu sehen, was sie von ihrer Seite her zu zeigen und zu sagen haben, und andererseits für die Ausstellungsbesuchenden mehr eine Rolle der Partizipation und aktiven kritischen Teilnahme vorzuschlagen, zur Bedenkung und Kommunikation gegenüber dem zu Sehenden, zu Hörenden und zu Lesenden.

Für die Ausstellung AT THE SAME PLACE BY COINCIDENCE hier bei OnArte wurden einerseits Künstlerinnen und Künstler aus dieser Geschichte in Rotterdam eingeladen und andererseits Kunstschaffende aus den Locarnese, die ich als Kurator der vorliegenden Ausstellung 2004–2006 während der INTERAZIONI Ausstellungsfestivals kennengelernt hatte, und die wir hier speziell erwähnen möchten: Laura De Bernardi aus Minusio, Gianmario Togni aus St. Bartolomeo im Valle Verzasca und das ebenfalls hier in Minusio wohnhafte Künstlerpaar Nino Doborjginidze und Pascal Murer.

Der Untertitel der Ausstellung hier könnte in etwa heißen «What different artists (from different places, different nationalities, cultural and biographical backgrounds) have done in the very same period of time in their art production».

Die Werke der einzelnen Künstlerinnen und Künstler sind in der hier vorliegenden multimedialen Gesamtinstallation dahingehend positioniert, dass einerseits ihre individuelle Urheberschaft erkenntlich bleibt, und sie andererseits, in frei assoziierende Bezüge zueinander gesetzt, neue, überraschende und hoffentlich Diskurs anregende Sehensweisen begünstigen.

Gesellschaftlich gesprochen ist diese Ausstellung ein Versuch, aus dem Herrschaftssystem der Kunst und seinen Verhaltensmechanismen auszubrechen und sich ihrer wettbewerbsmäßigen Kontrolle zu entziehen und einen Bild- und Denkraum zu öffnen, in dem Heterogenität eine wichtige Rolle spielt; ein basisgesellschaftlicher Diskurs, in dem Klein neben Groß und Glanzvolleres neben Leiserem gleichberechtigt koexistieren und sich zur Besprechung anbieten. Andererseits hofft diese Ausstellung, das Publikum für eine mehr partizipative Haltung zu gewinnen, in der es sich nicht einfach ein abschließendes voreiliges Urteil bildet und entscheidet für «like» oder «dislike», sondern Fragen stellt wie: «Was sehe ich vor mir und was weiß ich zu seiner Entstehungsgeschichte?» und auch subjektiv zu registrieren, welche Aspekte in dieser Ausstellung anklingen und welche weniger, und welche überhaupt gar nicht einsichtig sind. Es ist eine Einladung, sich eines voreiligen Urteils zu enthalten zu Gunsten einer differenzierteren Bedenkung der ausgestellten interagierenden Werke, und die Chance unvoreingenommener Betrachtung wahrzunehmen, indem man vielleicht einen Moment länger verweilt und sich etwas mehr Zeit gibt, als man es gemeinhin gewohnt ist.

Nicht das Effektvolle und «the ultimate big show» will diese Ausstellung zelebrieren, aber eine mehr multiperspektivische Kunst- und Betrachtungsarbeit. Dabei meinen wir weniger «CHE COSA CHE DI NUOVO» als vielmehr «CHE COSA CHE DI INTERESSANTE». Und, was meinen Sie, wie lange ein kontemporärer Moment in Kunst und Gesellschaft dauert? Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit im Namen Aller, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben.

Heyer Thurnheer